Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 12 (1861)

Heft: 10

Artikel: Ueber Verbesserung der Alpenwirthschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

praktische Fragen zu beantworten, sowie gleichzeitig abwechselnd in dem einten Jahre über diesen, in dem andern über einen andern Gegenstand aus der Sitten- und Gesundheitslehre oder weiblichen Haushaltungskunde etwelche Rechenschaft zu geben, und mit ihren geschriebenen Heften sich auszuweisen. Zu dieser Prüfung werden ganz vorzüglich die Mütter und andere erwachsene Töchter eingeladen. Viele von denselben könnten dabei in mancher Beziehung noch Gutes und Nützliches lernen. Herrscht goldener Plan, gemessener Tact, und nur einigermaßen Geschick vor, so läßt sich zweifelsohne Vortheilhaftes zu Stande bringen."

Ueber Verbesserung der Alpenwirthschaft.

Der Culturverein des Bezirks Unterlandquart verhandelte am 28. Sept. ein Thema, das unseren Gemeinden sehr ans Herz gelegt werden sollte, nämlich die Mängel der Alpenwirthschaft. Schon in manchen Vereinsversammlungen wurde darüber viel gesprochen. Allgemein fühlt man die Uebelstände und kennt sie gut genug. Man weiß, daß unsere Gemeinden den Alpen, diesem so bedeutenden Theil unseres Nationalreichthums, viel zu wenig Aufmerksamkeit zuwenden und dieselben von Jahr zu Jahr in schlimmeren Zustand gerathen. Auch der Referent des Culturvereins, Herr Gemeinderath Liesch, schilderte sehr wahr und umständlich die Uebel unserer Alpenwirthschaft, wie sie überall im Kanton und so auch in den Alpen des Bezirks Unterlandquart vorkommen, die Verwilderung derselben durch Rüfen, die Versumpfung der schönsten Alpwiesen, das Ueberwuchern der Unkräuter, die Unordnung in Bezug auf die Benutzung des Düngers, den Mangel an Heu für die nöthige Fütterung bei Schneewetter und an Hütten und Schermen 2c. Die ganze Versammlung theilte die Ansicht des Referenten, daß man dahin streben sollte, die Uebelstände zu heben und beschloß in der folgenden Sitzung die Frage zu berathen, was vom Vereine aus in dieser Beziehung gethan werden könne. Am 27. Okt. hat nun der Verein einen Beschluß gefaßt, der Nachahmung auch von andern Vereinen des Kantons verdient. Derselbe geht dahin:

„Die Culturgesellschaft des Bezirks Unterlandquart ertheilt einer Gemeinde in diesem Bezirke ein Prämium von Fr. 150 unter folgenden Bedingungen:

1) Die betreffende Gemeinde muß sich ausweisen, daß sie im Jahr 1862 bis 1. Okt. eine namhafte Verbesserung in ihrer Alpenwirthschaft eingeführt hat.

2) Diese Verbesserung kann bestehen im Wegräumen von Steinen ab den Wiesen und zweckmäßiger Verwendung derselben zu Mauern oder Dämmen unter Schutthalden oder für Erstellung von Sickerdohlen oder für Ausfüllung von Ruusen; ferner in Entwässerung von sumpfigen Wiesen, in Wegräumen von holzigen Sträuchern, in besserer Benutzung des Düngers, in Erstellung von Vorrichtungen behufs jährlicher Anlegung von Heuvorrath für Schneewetter, in Bepflanzung der in der Waldregion liegenden Alpwiesen mit passenden Waldbäumen, ohne daß jedoch andere hier nicht genannten nützliche und namhafte Verberungen vom Prämium ausgeschlossen wären.

3) Bei Konkurrenz mehrerer Gemeinden hat diejenige den Vorzug, welche im Verhältniß zu ihrem Viehstand die größte und nützlichste Verbesserung aufzuweisen im Falle ist.

4) Das Prämium wird auf Grund einer von der Gesellschaft veranstalteten Untersuchung und Begutachtung durch die Gesellschaft einer Gemeinde zugetheilt, und der Werth der auf die Verbesserung verwendeten Arbeit muß wenigstens den doppelten Betrag erreichen.

5) Die Gemeinden, welche um das Prämium sich bewerben wollen, haben ihre Meldungen an das Präsidium oder Aktuariat der Gesellschaft bis 1. Sept. 1862 schriftlich einzureichen."

Es ist dies das erste Mal, daß ein Verein aus eigenen Mitteln für Verbesserung der Alpenwirthschaft etwas verwendet. Wenn der landwirthschaftliche Verein von Chur seiner Zeit an den Stadtrath von Chur ein Memorial richtete, in welchem die Uebelstände in den sonst so schönen Churer Alpen gerügt und um Abhülfe nachgesucht wurde, so hatte das bisher noch geringe Wirkung, indem nur wenige Räthe befolgt wurden. Besser als alle Räthe sind ein thätiges Unterstützen der Gemeinden, die vorwärts wollen und sich nicht gereuen lassen, eine so wohlthätige und erfolgreiche Ausgabe zu machen, wie dies für die Alpenverbesserung der Fall ist. Dieses vereinzelte Beispiel mag nun auch andere Landesgegenden anspornen, Gleiches zu thun. Der Nutzen davon wird sicher nicht ausbleiben. — Sollte aber nicht auch vom Kanton aus etwas geschehen, um die Verbesserungen allgemeiner zu machen. Das Beispiel wirkt langsam. Nur von den kantonalen Behörden ist eine auf alle Landestheile sich erstreckende Maßregel zu erwarten. Der bündnerische landwirthschaftliche Verein sollte in dieser Richtung Schritte thun. — Durch das neue Steuergesetz sind die Gemeinden mit ihren Alpen mehr als bisher in Mitleidenschaft gezogen

worden. Man sorge daher auch dafür, daß die Alpen mehr Ertrag abwerfen. Dies kann nur geschehen, wenn wesentliche Verbesserungen in der Alpenwirthschaft in allen Gemeindealpen eingeführt werden.

Wenn ein demokratischer Kanton Glarus, wenn selbst Nid- und Obwalden vom Staat aus auf die Betreibung der Alpenwirthschaft einwirken, indem Gesetze erlassen werden, durch welche dieselbe normirt wird und Verbesserungen geboten werden, so darf unser Kanton, unsere oberste Behörde auch in gleicher Richtung sich bethätigen und die Gemeinden werden gerne Hand dazu bieten, dem allgemeinen Uebel zu steuern und den auch ihnen speziell zu Statten kommenden allgemeinen Nutzen zu fördern, indem sie dahin strebende Gesetze annehmen.

Monats-Chronik für Oktober.

Ausland.

In Nordamerika immer noch Kampf zwischen dem Sonderbund und der Union mit wechselndem Glück. — Der türkische Oberbefehlshaber Omer Pascha gegen die Montenegriner im Nachtheil. Die Finanzwirthschaft der Türken wieder im Argen. Süditalien stets noch im Guerillakriege für Franz II. gegen Cialdini begriffen. Lamarmora soll nun helfen und den Briganden ganz den Garaus machen. — Ungarn und Polen in wachsender Aufregung. — Preußen sieht seinen König von Gottesgnaden in Königsberg mit großem Pomp gekrönt, die Unkosten dafür mehrere Millionen Thaler, während der Nationalverein 10,000 Thaler für die Flotte steuert und selbst Hannover sich dafür ins Geschirr legt. Bundesreformen angestrebt ohne Resultat.

Frankreich in Geldkrisis. Die Genferangelegenheit an eine internationale Kommission gewiesen. Inzwischen tauchen wieder Anstände im Dappenthale auf. — Nach Abreise des preußischen Königs von Compiegne Zusammenkunft mit dem König der Niederlande mit geheimen Verabredungen. — England rüstet immer mehr zur See

Während auf dem politischen Gebiete sich der Knoten immer mehr knüpft, der nach aller Wahrscheinlichkeit bald durchhauen wird, giebt sich eine Ausgleichung in kirchlicher Beziehung durch den berühmten Pater Passaglia und durch seine Anhänger der italienischen Geistlichkeit gegen die weltliche Macht des Papstes in Italien kund.

Inland.

St. Gallens Verfassungsrath ist mit seiner Arbeit fertig, wobei sich die Führer beider Parteien zu einem Werke herbeiließen, das eine Vereinbarung derselben erwarten läßt. Konferenzen in Bezug auf die großartigen vom Bunde unterstützten Straßenprojekte, wovon ein günstiges Resultat gehofft wird. In Zürich Dubs durch Dr. Suter im Regierungsrathe ersetzt. In Zug wird eine neue Industrieschule gegründet. Für den Lukmanier eine Kommission bestellt, welche mit frischer Kraft das großartige Projekt in Italien und Tessin beliebt machen